Achtsamkeit für Gottes Schöpfung

Anregungen und Impulse aus dem Seelsorgerat
vom 5. Mai 2007

Inhalt:

	Seite
Einleitung	3
1) Was kann ich persönlich tun?	5
- Verkehr, Mobilität	6
- Heizung	6
- Einkauf, Konsum und Ressourcen	6
- Politik und Medien	7
2) Wie können wir als Pfarreirat Akzente setzen?	8
- Bewusstseinsarbeit in Gremien / in der Pfarrei	9
- Zeichen setzen	10
3) Wie können wir Seelsorgende und Kirchenverwaltungen sensibilisieren?	11
- Anregungen für Seelsorgende	11
- Anregungen für Kirchenverwaltungsräte	12
Gebet um die Erhaltung der Schöpfung	14
Wichtige Daten	16
Wichtige Adressen	16

Einleitung

Als sich die erste europäische Oekumenische Versammlung 1989 in Basel unter dem Motto „Frieden in Gerechtigkeit“ traf, geschah dies auf Einladung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), die in Genf ihren Sitz hat, (darin vertreten die Orthodoxen, Anglikaner, Lutheraner, Reformierte, Freikirchen und Friedenskirchen) sowie des Rates der römisch-katholischen Bischofskonferenzen Europas (CCEE) mit Sitz in St. Gallen. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung waren wichtige Leitvorstellungen, auf die sich die verschiedenen christlichen Kirchen Europas verständigen konnten, weil sie über alle Konfessionsgrenzen hinweg tief in unserem gemeinsamen Glauben wurzeln.

Mit der Zweiten Europäischen Oekumenischen Versammlung in Graz 1997 wurde der gemeinsame Lernweg fortgesetzt. Die Dritte Europäische Oekumenische Versammlung, die diesen Herbst im rumänischen Sibiu (Hermannstadt) stattfinden wird, soll die ökumenischen Übereinstimmungen aufgreifen und festigen. Dabei sollen die Beiträge der Kirchen für das Zusammenwachsen Europas einer breiteren Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. In Sibiu werden daher nicht nur die Themen Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung behandelt. Es finden daneben auch Foren zu den Themen Einheit, Spiritualität, Zeugnis, Europa, Religionen und Migration statt.

Am Treffen in Sibiu werden unter den 2‘500 Delegierten auch Bischof Markus Büchel und Bischof em. Ivo Fürer teilnehmen. Bischof Markus war es wichtig, dass der Seelsorgerat eines der Themen von Sibiu aufgreift. Dabei wurde rasch deutlich, dass heute gerade der Einsatz und das Bewusstsein für die gefährdete Schöpfung von grosser Aktualität sind.

Am 5. Mai 2007 traf sich der Seelsorgerat des Bistums St. Gallen und griff das Thema „Achtsamkeit für Gottes Schöpfung“ auf. So ist auch das Atelier in Sibiu überschrieben. Wichtige Impulse sind dabei eingebracht worden von Josef Schönauer, derzeit Präsident der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) der Kantone Appenzell und St. Gallen, sowie von Anne Durrer, die im Vorstand der Arbeitstelle *oeku* (Kirche und Umwelt) ist.

Die nachfolgenden Überlegungen sind aus dieser Sitzung des Seelsorgerates hervorgegangen. Der Rat hat überlegt, wie jede und jeder von uns persönlich aber auch als Pfarreirat im Bistum St. Gallen das Anliegen verfolgen kann, mit der verletzlichen Schöpfung achtsam umzugehen.

1) Was kann ich persönlich tun?

Fast tagtäglich rütteln uns die Medien auf, wie bedroht Natur und Klima sind. Um zu erkennen, wie zerbrechlich und gefährdet Gottes Schöpfung ist, kann es schon genügen, die Natur einmal wieder bewusst wahrzunehmen. Nur wer ihre Schönheiten sieht und darüber staunt, kann diese Achtung auch an andere und die nachfolgende Generation weitergeben. Vieles fängt im Kleinen und Unscheinbaren an: vor der eigenen Haustür, bei den eigenen Gewohnheiten. Es ist schon ein guter Anfang, bei sich zu überlegen, ob wirklich alles, an das wir uns gewohnt haben, tatsächlich nötig ist.

Anne Durrer konnte uns im Seelsorgerat zeigen, dass unser fahrlässiger Umgang mit der Schöpfung auch mit unserem respektlosen Umgang mit der Zeit zusammenhängt. Wir selbst wollen überall schnell sein, alles, was wir brauchen, soll so rasch als möglich für uns verfügbar sein. Zeit ist Geld. Zeit sparen wollen heisst auch, auf Kosten natürlicher Ressourcen zu leben. Sich selbst Zeit lassen und anderen Zeit schenken, ist schon der Beginn eines anderen Umgangs mit sich und der Schöpfung. Im Seelsorgerat ist uns wichtig geworden, dass wir nicht in blinden Aktivismus verfallen, sondern wissen, warum wir für die Bewahrung der Natur eintreten wollen. Als Christinnen und Christen kann uns nicht gleichgültig sein, was mit Gottes Schöpfung geschieht. Franz von Assisi kann uns Vorbild sein, um zu einem geschwisterlichen Umgang mit der Schöpfung zu finden. Wir können als Kirche im Kleinen, in unseren Pfarreien, aber auch als Bistum Vorbild sein. Es geht nicht in erster Linie um technische Lösungen, sondern um die Werte, die uns am Herzen liegen. Beginnen müssen wir aber immer bei uns selbst. Die Mitglieder des Seelsorgerates haben Ideen zusammengetragen, die Anregung sein wollen.

Verkehr, Mobilität:

- Das eigene Auto bewusst benützen (nur bei schweren Lasten, Fahrgemeinschaften bilden)
- Wo es möglich ist, auf den eigenen Wagen verzichten und öffentliche Verkehrsmittel benutzen

Heizung:

- Heiztemperatur senken (20° statt 24°)
- Die Räume und Zimmer individuell heizen
- Bei Neubauten und Renovationen auf gute Isolierung achten
- Auf dem Hausdach Solarzellen einbauen

Einkauf, Konsum und Ressourcen:

- Beim Einkaufen Wegwerfprodukte (und unnötiges Verpackungsmaterial) vermeiden und Einkaufstasche mitnehmen
- Regionale und saisonale Produkte bevorzugen, um unnötigen Energieverbrauch und Transport zu vermeiden
- Die Wegwerfmentalität unserer Gesellschaft nicht unterstützen: reparieren (lassen), was sich reparieren lässt

- Putzmittel und Waschmittel sparsam und umweltgerecht einsetzen
- Duschen statt baden
- Wassersparenden Duschkopf einsetzen (www.aqualic.ch)
- Den häuslichen Stromverbrauch reduzieren: Standby-Schaltung von Netzgeräten vermeiden, Energielampen verwenden…

Politik und Medien:

- Bewusst jene Politikerinnen und Politiker wählen, die sich für die Umwelt und für nachhaltige Entwicklung einsetzen
- Sich kritisch informieren

2) Wie können wir als Pfarreirat Akzente setzen?

Als Pfarreiräte sind wir Spiegel und Stimme der Pfarrei. Wir können einerseits Anliegen und Anregungen an die Seelsorgenden weitergeben, wir können aber auch Bewusstseinsarbeit in der Pfarrei leisten. In diesem Sinn sollten wir Anwälte für Gottes gute Schöpfung sein. Bewusstseinsarbeit kann schon bei kleinen Zeichen und Symbolen ansetzen. Wichtig ist auch, die Bedrohung der Schöpfung realistisch aufzuzeigen und die Menschen in unseren Pfarreien zu fordern - ohne sie zu erschrecken oder zu überfordern.

Oft werden wir vom Gefühl niedergedrückt, dass wir nichts ändern können. Dabei übersehen wir leicht, was alles in unserer Pfarrei längst gemacht wird und geschieht. Ein guter Anfang kann daher schon eine Auslegeordnung im Pfarreirat sein:

- Was wird bei uns im Pfarreirat, in der Pfarrei schon alles gemacht?
- Wo geschieht bereits etwas?
- Wer setzt sich schon ein?
- Was hat sich in den letzten Jahren verbessert?
- Wo können wir ansetzen?

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ Das gilt auch dort, wo sich Menschen für die Bewahrung der Schöpfung stark machen. Wichtig ist auch, dass wir uns mit Gleichgesinnten zusammentun – sei es ökumenisch mit Menschen aus unseren (reformierten) Partnergemeinden, sei es mit Menschen aus örtlichen Vereinen oder politischen Gremien. Alle, denen die Bewahrung der Schöpfung ein Herzensanliegen ist, sind unsere Verbündeten.

Wir müssen auch nicht alles alleine tun. Es gibt Organisationen und Gremien, an die wir uns bei Fragen wenden und auf die wir bei Anfragen verweisen können (vgl. Seite 16 unter „Wichtige Adressen“). Auch Sibiu verdient es, in unseren Pfarreien bekannt gemacht zu werden.

Bewusstseinsarbeit in Gremien / in der Pfarrei:

- Im Pfarreirat die Diskussion zum Thema anregen
- Pfarreiratsweekend zum Thema „Christ und Schöpfung“ organisieren
- Bildungsarbeit zum Thema Schöpfungsverantwortung anregen (z.B. mit Schülern oder jungen Menschen in Lagern, auf dem Firmweg…)
- Ansprechperson für das Thema Umwelt in Gremien suchen bzw. bezeichnen (Seelsorgeeinheit, Pfarreirat, Dekanat, Bistum)
- Ökologische Anliegen im (kirchen)politischen Prozess einbringen (z.B. angesichts von Neu- und Umbauten)
- Glaubensdimension in die Gesamtdiskussion einbringen
- Regelmässig in Veranstaltungen naturnahe Elemente einbauen (mehrmals im Jahreslauf einen Baum betrachten, barfuss die Natur erspüren…)

Zeichen setzen:[1]

- Papier (Kopien etc.) sparen
- Sich gegenseitig ökumenisch aushelfen (z. B. Gläser), kann auch ökologisch sein
- Vorhandene Ressourcen nutzen, z.B. vorhandenes Geschirr statt Einweggeschirr benützen
- Pfarreianlässe auf ökologische Kriterien prüfen: Einkauf, Energie etc.
- Produkte aus der Region berücksichtigen
- Auf gute Erreichbarkeit von Tagungshäusern usw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln achten, falls ein Anlass nicht in den Räumlichkeiten der Pfarrei stattfindet

[1] **…und nach aussen kommunizieren!**

3) Wie können wir Seelsorgende und Kirchenverwaltungsräte sensibilisieren?

Als Pfarreiräte können wir weder Seelsorgende noch Kirchenverwaltungen zu etwas zwingen, aber wir können (Denk)Anstösse geben und Ideen einbringen. Oft hängt es davon ab, wie und wann man Anliegen vorbringt. Bei allen guten Absichten sind die Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen. Bei den meisten Kirchenverwaltungen steht in erster Linie die finanzielle Seite im Vordergrund. Aber längst nicht alle Massnahmen kosten etwas! Wir dürfen auch nicht vergessen: Seelsorgenden wie Kirchenräten sind Grenzen gesetzt. Wir müssen nicht erwarten, dass wir (oder die andern!) alle Anliegen umsetzen können – aber wir können nachhaltige Zeichen setzen!

Anregungen für Seelsorgende:

- Traditionen (Wettersegen) pflegen oder bewusst wiederbeleben
- Naturnahe Gottesdienste feiern: z. B. Fronleichnam, Auffahrt, Bittprozessionen, Schöpfungsgottesdienst im Freien als Impuls für die ganze Pfarrei
- An einem bestimmten Sonntag (Bettag, Erntedank) das Thema Schöpfung (und den Schöpfungsbericht) speziell im Gottesdienst thematisieren
- Eine Predigtreihe über verschiedene Aspekte der Schöpfung durchführen
- Auf saisonalen Blumenschmuck Wert legen

- Um Spenden für Umweltprojekte werben (auch das Fastenopfer betreut Umweltprojekte)
- Auf Unterlagen der *oeku* hinweisen, die jährlich zu einem bestimmten Thema in Zusammenhang mit der Schöpfung herausgegeben werden

Anregungen für Kirchenverwaltungsräte:

- Sich mit Gleichgesinnten pfarreilich, ökumenisch, politisch vernetzen
- Gemeinsame Arbeitsgruppe bilden, in der Pfarreiräte, Kirchenverwaltungsräte, Experten und andere Engagierte an einem Strang ziehen
- Bewahrung der Schöpfung zum Standard-Thema machen im Kirchenverwaltungsrat (und evtl. auch im Kollegienrat)
- In der Kirchenverwaltung beliebt machen, 1 Steuerprozent der Kirchgemeinde zur Förderung von sauberer Energie einzusetzen
- Kleinere Kirchenräume benützen und so Heizkosten sparen
- Thema „Bewahrung der Schöpfung“ an einer gemeinsamen Tagung Pfarreirat – Kirchenverwaltung – Seelsorgeteam in den Mittelpunkt stellen

- dem Kirchgemeindeverband empfehlen, eine Tagung für die Kirchenverwaltungsräte anzubieten zum Thema Energiehaushalt etc.
- Mitgliedschaft bei *oeku* beliebt machen
- GFS – Kommission und *oeku* als konkrete Hilfe nennen
- Ordner der *oeku* bei den Bauverantwortlichen im KVR beliebt machen

Auf Bistumsebene konnten wir an der Sitzung des Seelsorgerates ebenfalls Ideen und Anregungen deponieren:

- Thematik im Pfarreiforum aufgreifen
- Wettbewerb zum Thema Ökologie im Pfarreiforum ausschreiben (Ideenbörse für Kirchgemeinden und Pfarreien)
- Bistumsweit ein Schöpfungswochenende einführen (1. Wochenende im September); Arbeitsmaterialien dafür stehen zur Verfügung

Massnahmen im ökologischen Bereich rentieren häufig erst auf lange Sicht (10 – 20 Jahre). In dieser Hinsicht haben wir in der Kirche eine gute Ausgangsposition: Die Kirche ist nicht nur von der Tagesaktualität bestimmt, Verantwortliche in der Kirche können in längeren Zeiträumen denken. So kann langfristig geplant werden. Etwas sollten wir nicht vergessen: Hartnäckigkeit lohnt sich!

GEBET UM DIE ERHALTUNG DER SCHÖPFUNG

1. Herr, unser Leben und die Welt
   sind in Gefahr geraten.
   Wir haben die Natur entstellt
   durch unbedachte Taten.
   Wir beteten den Fortschritt an;
   zum Zeichen, was er kosten kann,
   wächst Gift aus uns'ren Saaten.

2. Du gabst uns Forschergeist und Macht,
   den Lebensraum zu pflegen.
   Wir gaben wenig darauf acht
   und wirkten nicht zum Segen.
   Wir werden wach und merken nun,
   wir dürfen, Herr, nicht alles tun,
   was wir zu tun vermögen.

3. Gib, dass uns Wirtschaft und Gewinn
   nicht in die Irre treiben,
   dass wir uns nicht dem Sog darin
   gedankenlos verschreiben.
   Das Wohl des Menschenlebens nur
   und die Gesundheit der Natur
   muss letzter Massstab bleiben.

4. Wir stossen heute so wie nie
   an uns'res Wachstums Grenzen.
   Herr, gib uns Mut und Phantasie,
   die Technik zu ergänzen
   durch eine neue Lebensart,
   die Güter teilt und Kräfte spart
   mit allen Konsequenzen.

5. Wir Christen wollen nicht zurück
in die vergang'nen Zeiten.
Doch jeder soll an seinem Stück
Lebensform bereiten,
die uns'ren Anspruch unbedingt
in Einklang mit der Schöpfung bringt
und ihren Wirklichkeiten.

6. Du hast die Welt uns anvertraut,
sie menschlich zu gestalten.
Wer für die Zukunft plant und baut,
muss Dein Gebot entfalten.
Wir stehen auf aus Schlaf und Traum
und sind gewillt, den Lebensraum
der Nachwelt zu erhalten.

Detlev Block, 1979

Wichtige Daten

Nachtreffen zu Sibiu im Bistum St. Gallen:[2]

Donnerstag, 25. Oktober (19h30) in Wattwil (ev. Kirche)
Montag, 5. November (19h30) in Buchs (Pfarreizentrum)
Montag, 19. November (20h) in Lenggenwil (OS Sproochbrugg Zuckenriet)
Sonntag, 27. Januar (16h) in St.Gallen (Offene Kirche)

Herzliche Einladung ergeht an alle Interessierten!

Wichtige Adressen

1) Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in den Kantonen Appenzell und St. Gallen:
www.ack-asg.ch

GFS-Kommission:
Martin Bieder (Präsident)
Kobelweg 8
9434 Au SG
bieder8@bluewin.ch

2) Für praktische Schöpfungsbewahrung und Pfarreiarbeit:
oeku Kirche und Umwelt
Postfach 7449
Schwarztorstrasse 18
CH-3001 Bern Tel. +41 (0)31 398 23 45
Fax +41 (0)31 398 23 47
info@oeku.ch
www.oeku.ch

3) Dritte ökumenische Versammlung Sibiu 2007
www.eea3.org

---

[2] **Bischof Markus wird anwesend sein; die Schweizer Delegierten an die Oekumenische Versammlung werden ebenfalls daran teilnehmen, soweit es ihnen möglich ist.**